In Kürze

FVDZ-Vorstände legen Agenda für das Jahr fest

Das neue Jahr bringt für den Berufsstand wieder einige Herausforderungen. Einen Ausblick, was thematisch ansteht, gab der FVDZ-Bundesvorsitzende Dr. Christian Öttl bei den jüngsten Onlinesitzungen des Bundesvorstandes und des erweiterten Bundesvorstandes (mit den Landesvorsitzenden) Mitte Januar. Die Agenda 2026 beinhalte sowohl den Auswuchs von investitionsgesteuerten Medizinischen Versorgungszentren (iMVZ), für die es laut Öttl „endlich eine politisch festgelegte Begrenzung geben muss", als auch eine angekündigte neue GOÄ, die aller Voraussicht nach Auswirkungen auf die GOZ haben werde. Zudem sei durch die klamme GKV mit tiefen Einschnitten zu rechnen. „Es gibt viel zu tun, packen wir es an", sagte der Bundesvorsitzende. Der Freie Verband habe weiterhin seine Schwerpunkte im Blick: iMVZ zurückdrängen, die zahnmedizinische Versorgung gewährleisten, Selbstständigkeit und Niederlassung fördern, mehr Eigenverantwortung für Patienten erreichen sowie mehr Behandlungsfreiheit. Diese Themen stehen deshalb bei einer Klausurtagung des Bundesvorstandes Ende Februar auf der Tagesordnung. Parallel werden das FVDZ-Praxishandbuch und die GOZ-App auf neue Beine gestellt und modernisiert. Darüber hinaus lautet das Motto des Jahres: „Sport und Prävention". Im Jahr der Fußballweltmeisterschaft fokussiert sich der FVDZ auf eine der Kernkompetenzen von Zahnärztinnen und Zahnärzten – der Prävention. *mf*



© AucArtStudio – stock.adobe.com



© iiierlok_xolms – stock.adobe.com

FVDZ begrüßt rund 650 neue studentische Mitglieder

Der Freie Verband Deutscher Zahnärzte freut sich über rund 650 neue studentische Mitglieder, die 2025 beigetreten sind. Möglich wurde der Erfolg durch die engagierte Mitarbeit der aktiven Studierenden in den Fachschaften sowie durch die Unterstützung der Landesverbände. 2025 hat der FVDZ beitretenden Erstsemestern mit einem kostenlosen Laborkittel ein kleines Willkommensgeschenk für einen guten Start ins Studium gemacht. Die kostenlose Mitgliedschaft bietet Studierenden zahlreiche Vorteile. Mit so viel neuem Nachwuchs blickt der Verband positiv in die Zukunft und freut sich über die wachsende Stimme der Studierenden im FVDZ.
Nähere Infos unter www.fvdz.de. *red*

Kurzverzeichnis BEMA, GOZ und GOÄ – jetzt auch zum Download

In der *DFZ*-Novemberausgabe hat der Freie Verband Deutscher Zahnarzte (FVDZ) das überarbeitete und aktualisierte Kurzverzeichnis BEMA, GOZ und GOÄ mit Entscheidungshilfe zur richtigen Anwendung der GOZ beigelegt. Das kostenlose Heft *Mit uns können Sie rechnen*, das auch eine Gegenüberstellung GOZ–BEMA und Hinweise zur Vereinbarung nach § 2 GOZ enthält, ist ein hilfreiches Verzeichnis für die Rezeption. Wer sich zusätzlich zur Printausgabe das PDF herunterladen möchte, kann das jetzt tun – über diesen QR-Code. *red*





Neuer Ansprechpartner für Studierende

Die Studierendenarbeit des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte betreut seit September 2025 Riccardo Schwarz. Er koordiniert die bundesweiten Projekte und begleitet den Austausch mit Fachschaften, Landesverbänden und dem Bundesvorstand. Er bringt Erfahrung aus der Netzwerk- und Community-Arbeit mit und hat in verschiedenen Projekten erfolgreich mit Ehrenamtlichen zusammengearbeitet. Er freut sich darauf, die Ideen der Studierenden aufzunehmen, gemeinsam neue Formate anzustoßen und die Nachwuchsarbeit weiter zu stärken. Studierende an Universitäten, an denen der FVDZ bisher weniger präsent ist, sind herzlich eingeladen, sich zu melden. Gemeinsam wollen wir das Netzwerk weiter aufbauen und bundesweit bekannter machen. Kontakt: rs@fvdz.de *red*

PVS-Unzufriedenheit weiterhin hoch

Jede dritte Arzt- und Psychotherapiepraxis in Deutschland möchte ihr Praxisverwaltungssystem (PVS) wechseln. Das geht aus einer aktualisierten Umfrage des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung (Zi) hervor. Weit mehr als die Hälfte der Praxen erwägt einen Wechsel aufgrund mangelnder Nutzerfreundlichkeit sowie zu hoch empfundener Lizenzgebühren. Unzureichender Kundensupport (52 Prozent) sowie versteckte Preissteigerungen und zu hohe Wartungskosten (jeweils 46 Prozent) sind weitere Motive. Auch hinsichtlich der Fehlerhäufigkeit gibt es nach wie vor ein hohes Unzufriedenheitspotenzial: So berichten 82 Prozent der Praxen von regelmäßigen Problemen beim Auslesen der elektronischen Gesundheitskarte. Auch beim Verbindungsaufbau des Konnektors mit der Telematikinfrastruktur (TI) treten bei mehr als 81 Prozent der Praxen häufig Fehler auf. Hinsichtlich der Benutzerfreundlichkeit stuften die Befragten fünf PVS als gut ein, 18 der 32 meistgenutzten Systeme werden indes nicht weiterempfohlen.



© drawlab19 – stock.adobe.com

Der signifikante Rückgang der Wechselbereitschaft (2025: 33,3 Prozent zu 2024: 44,4 Prozent), könne laut Zi ein „Resultat wahrgenommener Wechselbarrieren“ sein. „Da funktions- und leistungsfähige Softwaresysteme heute Voraussetzung für eine verlässliche ambulante Versorgung sind, darf der Umstieg auf eine qualitativ hochwertigere Praxissoftware kein Risiko sein, sondern sollte gezielt gefördert werden“, sagt der Zi-Vorstandsvorsitzende Dr. Dominik von Stillfried. Das sind einige der Ergebnisse einer bundesweiten Praxisumfrage, die das Zi nach 2024 abermals 2025 durchgeführt hat. Insgesamt wurden 95.036 Praxen und MVZ zur Teilnahme eingeladen, von denen sich 3.205 beteiligten, gültige Angaben machten 3.191. *pad*



© HNFOTO – stock.adobe.com

Mikrobiom über Speichel charakterisierbar

Eine Speichelprobe könnte künftig Hinweise auf die Zusammensetzung des Magen- und Dünndarm-Mikrobioms liefern. Das legt eine Untersuchung der Universität Hohenheim nahe. Ein Forscherteam um Nina S. Schmidt konnte nachweisen, dass sich das Mikrobiom des oberen Verdauungstrakts zuverlässig über Speichelproben charakterisieren lässt, sodass sich Menschen verschiedenen Mikrobiomtypen zuordnen lassen. Besonders auffällig ist ein Typ, der von der Bakteriengattung *Prevotella-7* dominiert wird: Personen mit diesem Profil weisen weniger potenziell krankmachende Bakterien und niedrigere Werte des Entzündungsmarkers TNF-α auf, der eine zentrale Rolle bei vielen chronisch entzündlichen Erkrankungen spielt.

Das orale Mikrobiom spielt eine zentrale Rolle für die Gesundheit eines Menschen: Es beeinflusst das Risiko und den Verlauf zahlreicher Erkrankungen von Mundhöhle bis zu Speiseröhre und Magen sowie von Entzündungen im Darm und Infektionen der Atemwege und des Herzens (Endokarditis). Es kann als Reservoir für Erreger dienen und bei Personen mit geschwächtem Immunsystem schwere Krankheiten auslösen. Die Studie ist erschienen im Journal *Gut Microbes*.

pad